

**Anne-Frank-Schule**  
**Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz (praxisintegriert)**  
**Direkteinstieg Kita**  
Wilhelm-Busch-Straße 6, 76437 Rastatt  
Tel.: 07222 9177-0  
E-Mail: info@afs-ra.de

---



**Ausbildungshandbuch**  
**für die**  
**Berufsfachschule für**  
**sozialpädagogische Assistenz**  
**(praxisintegriert) - Direkteinstieg Kita**  
**2BFSAID**

## Inhaltsverzeichnis

Einführung .....	3
Ausbildungsplan des 1. Ausbildungsjahres .....	4
Standards für die sozialpädagogische Praxis .....	6
Formale Vorgaben für schriftliche Aufgaben.....	9
Deckblatt für Ausarbeitungen .....	10
Praxisbesuch: Kontaktaufnahme .....	11
Praxisbesuch: Gezielte Bildungsaktivität .....	14
Reflexionsbogen.....	21
Beurteilungsbogen für Praxisbesuche .....	23
Übersicht über die Praxisnoten.....	24
Dokumentation der Praxisbesuche und gezielten Bildungsaktivitäten .....	26
Übersicht über den Praxisordner .....	32
Gespräch über die Erwartungshaltung .....	33
Bericht über den Monat .....	34
Fehlzeitenerfassung .....	35
Tätigkeitsbericht im 1. Schuljahr .....	36
Beurteilung durch die Praxisstelle .....	37
Fremdpraktika: Rahmenbedingungen .....	45
Fremdpraktika: Aufgabe .....	46
Fremdpraktika: Vereinbarung .....	47
Fremdpraktika: Bestätigung und Praxiseinschätzung .....	48

## Einführung

Liebe Leserin, lieber Leser,

das vorliegende Ausbildungshandbuch ist ein wichtiges Arbeitsmittel für alle an der Ausbildung zur staatlich anerkannten sozialpädagogischen Assistenz (praxisintegriert) beteiligten Personen. Die Ausbildung findet im Rahmen des Programms „Direkteinstieg Kita“ statt.

Ziel des Programms ist es, weitere Zielgruppen (Personen mit mindestens Hauptschulabschluss und abgeschlossener Berufsausbildung, die das Berufsfeld wechseln wollen oder bereits als Zusatzkräfte in Kindertageseinrichtungen tätig sind) für eine verkürzte Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin und zum sozialpädagogischen Assistenten zu gewinnen. Personen, die neben einer Berufsausbildung einen mittleren Bildungsabschluss, eine Fachhochschulreife oder ein Abitur nachweisen können, soll zudem die Möglichkeit eröffnet werden, sich parallel auf eine Schulfremdenprüfung (schulischer Teil der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung) vorzubereiten.

Mit den neuen Bildungsplänen erfüllt Baden-Württemberg die Vorgaben der Kultusministerkonferenz, die im kompetenzorientierten Qualifikationsprofil festgehalten sind. Mit dieser Neuerung bekommt auch die Verzahnung von Theorie und Praxis und damit auch das vorliegende Ausbildungshandbuch eine noch größere Bedeutung.

Es beinhaltet den Ausbildungsplan mit den Übersichten zu den anstehenden schulischen Aufgaben und Praxisbesuchen sowie verschiedene Regelungen und Standards.

Da uns eine transparente Bewertung wichtig ist, finden Sie in den Unterlagen auch unsere kompetenzorientierten Reflexions- und Beurteilungsbögen für die Praxisbesuche und den Bogen für die Beurteilung durch die Praxisstelle.

Rückmeldungen zur Zusammenarbeit mit der Schule und zu Inhalten unseres Ausbildungshandbuches sind für uns sehr hilfreich. Bitte nutzen Sie hierzu die Möglichkeit zur Online-Rückmeldung am Ende des Schuljahres oder schreiben Sie uns eine E-Mail unter [info@afs-ra.de](mailto:info@afs-ra.de).

Wir bedanken uns bei den Trägern für die Bereitstellung der Ausbildungsplätze und den anleitenden pädagogischen Fachkräften für ihr großes Engagement. Unseren Auszubildenden wünschen wir einen erfolgreichen Verlauf des Praktikums.

Für das Kollegium der Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz an der Anne-Frank-Schule Rastatt

*Sebastian Heide*

Abteilungsleitung Sozialpädagogik

## Ausbildungsplan des 1. Ausbildungsjahres

### Kompetenzerwerb

- Wahrnehmen von Personen und Situationen
- Erkennen von kindlichen Interessen, Bedürfnissen und Stärken (Potentiale) des Kindes (Alltagsbeobachtung)
- Berücksichtigen von Datenschutz und Schweigepflicht
- Planung und Durchführung von gezielten Bildungsaktivitäten
- Reflexion der fachlichen Haltung und des eigenen Handelns unter fachlich-didaktischen Gesichtspunkten
- Zusammenarbeit mit der Anleitung einüben
- Nutzen von Informationsquellen und korrektes Zitieren

[Erworbene Kompetenzen bitte abhaken]

### Aufgaben der / des Auszubildenden

- Erstellen eines Steckbriefs
- Information der Anleitung über schulische Aufgaben
- Aktive Kontaktaufnahme zu den Kindern
- Unterstützung der Anleitung im Tagesablauf
- Informationen zum Arbeitsfeld sammeln und dokumentieren
- Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrnehmen und respektieren, Stärken erkennen
- Handlungsmöglichkeiten erkennen
- Einüben fachlichen Reflexionsverhaltens
- Planung, Durchführung und Reflexion der zwei Praxisbesuche
- Planung, Durchführung und Reflexion von mindestens sechs weiteren gezielten Bildungsaktivitäten in jeweils unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans, nach Möglichkeit mit verschiedenen Altersgruppen. Die schriftliche Vorbereitung beinhaltet bei diesen sechs gezielten und computergeschriebenen Bildungsaktivitäten ausschließlich das zugeordnete Bildungs- und Entwicklungsfeld, ein entsprechendes Ziel aus dem Orientierungsplan (Orientierungsziel), zwei dazu passende Feinziele sowie die Verlaufsplanung. Die Reflexion ist computergeschrieben im Praxisordner abzuheften
- Erstellen eines Berichts über die Tätigkeit in der Einrichtung und die dabei gesammelten pädagogischen Erfahrungen
- Führen des Praxisordners:
  - Berichte über den Monat
  - Fehlzeiterfassung
  - Dokumentation der Praxisbesuche und sechs weiteren gezielten Bildungsaktivitäten, die durch die Unterschrift der Anleitung bzw. der Lehrkraft bestätigt werden

### Aufgaben der Schule

- Struktur der Situationsanalyse und des Praxisordners
- Formale Vorgaben für schriftliche Aufgaben
- Erstellen von Berichten über den Monat
- Vermittlung von Datenschutzrichtlinien
- Wahrnehmung kindlicher Interessen, Bedürfnisse und Stärken (Potentiale) des Kindes
- Gestaltung von Kontaktaufnahme
- Angemessenes Kommunikationsverhalten anwenden
- Grundlagen zum Orientierungsplan

- Didaktische Lernprinzipien
- Zielformulierung
- Erstellen einer Ausarbeitung
- Grundlagen zu Zitation und Quellenangabe
- Grundlagen fachlicher Reflexion

### **Aufgaben der Praxisstelle**

- Gegenseitige Erwartungserklärung
- Informationen zum Arbeitsfeld/zur Institution und zum Tages- und Wochenrhythmus
- Bekanntgabe der Regeln in der Gruppe/Einrichtung
- Bedürfnisse, Interessen und Stärken (Potentiale) der Kinder besprechen und reflektieren
- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Möglichkeiten zur Hospitation
- Möglichkeiten zur Erprobung und Durchführung der schulischen Aufgaben
- Einführende und reflektierende Gespräche
- Beurteilungsgespräche (zum Halbjahr und Schuljahresende)

### **Praxisbesuche:**

1. Kontaktaufnahme
2. Gezielte Bildungsaktivität mit einer Kleingruppe  
(Bildungs- und Entwicklungsfeld sowie Methode frei wählbar)

### **Im 2. Ausbildungsjahr:**

3. Gezielte Bildungsaktivität mit einer Kleingruppe  
(Bildungs- und Entwicklungsfeld sowie Methode frei wählbar)
4. Gezielte Bildungsaktivität mit einer Großgruppe  
(Bildungs- und Entwicklungsfeld sowie Methode frei wählbar)

## Standards für die sozialpädagogische Praxis

### 1. Allgemeine Standards

Pro Schuljahr finden zwei benotete Praxisbesuche statt.

Die **Abgabe** der schriftlichen Vorbereitung erfolgt in allen Klassen, in **zweifacher Ausfertigung** in einem Schnellhefter, in der Regel zwei Werkstage vor der praktischen Durchführung an der Schule.

**Abgabe** der **schriftlichen Planungen** in der **Einrichtung** nach Absprache mit der Anleitung.

Sechs weitere gezielte Bildungsaktivitäten, pro Bildungs- und Entwicklungsfeld mindestens je eine Aktivität, werden (verkürzt) **schriftlich vorbereitet, durchgeführt und reflektiert**.

Die **Gruppengröße** beträgt in der Regel sechs Kinder. → siehe „Gruppengröße bei gezielten Bildungsaktivitäten“

Das **Zeitfenster** für die **praktische Durchführung** bei Praxisbesuchen beträgt 30 – 40 Minuten.

Das **Zeitfenster** für die **Reflexion** beträgt in der Regel 45 Minuten.

Die **Note** für den **Praxisbesuch** setzt sich aus den Teilnoten für die schriftliche Planung, die Durchführung und des Reflexionsgesprächs zusammen.

Die **Arbeitszeit** der Auszubildenden entspricht pro Praxistag dem Umfang einer Vollzeitbeschäftigung.

Die **Beurteilungskriterien** für die Durchführung sind in diesem Buch nachzulesen.

Kann ein Praxistag wegen **Krankheit** nicht wahrgenommen werden, muss die Einrichtung, die Schule und bei benoteten Praxisbesuchen auch die Praxislehrkraft, rechtzeitig informiert werden.

## 2. Abgabe der schriftlichen Planung

<b>Praxistag Montag</b>	Abgabe der schriftlichen Planung am <b>Donnerstag</b> . (spätestens bis zur 2. großen Pause)
<b>Praxistag Dienstag</b>	Abgabe der schriftlichen Planung am <b>Freitag</b> . (spätestens bis zur 2. großen Pause)
<b>Praxistag Mittwoch</b>	Abgabe der schriftlichen Planung am <b>Montag</b> . (spätestens bis zur 2. großen Pause)
<b>Praxistag Donnerstag</b>	Abgabe der schriftlichen Planung am <b>Dienstag</b> . (spätestens bis zur 2. großen Pause)

## 3. Gruppengröße bei gezielten Bildungsaktivitäten

<b>Einrichtung</b>	<b>Alter der Kinder</b>	<b>Anzahl der Kinder Kleingruppenaktivität</b>	<b>Großgruppenaktivität</b>
<b>Krippe</b>	bis 2 Jahre 2 - 3 Jahre	mindestens 2 Kinder mindestens 3 Kinder	mindestens 6 Kinder
<b>Kindergarten</b>	2 - 6 Jahre	6 Kinder	mindestens 12 Kinder
<b>Hort</b>	6 - 12 Jahre	6 Kinder	mindestens 12 Kinder
<b>Tagesgruppe Offene Jugendarbeit Sonderpädagogische Einrichtungen</b>		individuelle Absprache mit der Praxislehrkraft	individuelle Absprache mit der Praxislehrkraft

Begründete Abweichungen nur nach vorheriger Absprache mit der Praxislehrkraft

#### 4. Auswahlkriterien für die Praxisstellen

<b>1BKSP</b>	Praxisstellen entsprechend der Einsatzmöglichkeiten einer Erzieherin/eines Erziehers.
<b>3BKSPIT</b>	Praxisstellen entsprechend der Einsatzmöglichkeiten einer Erzieherin/eines Erziehers.
<b>2BKSP1</b>	<b>Kindergarten 2 - 6 Jahre</b> Wechsel der Praxisstelle, sofern das 1BKSP besucht wurde.
<b>2BKSP2</b>	<b>Krippe / Hort / Tagesgruppe / offene Jugendarbeit / Sonderpädagogische Einrichtung:</b> Wechsel der Praxisstelle. Kein Einsatz in der gleichen Praxiseinrichtung wie in 1BKSP oder 2BKSP1 möglich.
<b>2BFSA1</b>	Praxisstellen entsprechend der Einsatzmöglichkeiten einer sozialpädagogischen Assistenz.
<b>2BFSA2</b>	<b>Kindergarten 2 - 6 Jahre</b> Wechsel der Praxisstelle. Falls im 1. Ausbildungsjahr die Praxisstelle ein Kindergarten war, sind auch Krippe oder Hort als Praxisstellen möglich.
<b>2BFSAID</b>	Praxisstellen entsprechend der Einsatzmöglichkeiten einer sozialpädagogischen Assistenz.
<b>Berufspraktikum</b>	Freie Wahl des Arbeitsfeldes sowie der Praxisstelle, mit Einschränkung bei Nachtschichten (individuelle Klärung mit der zuständigen Praxislehrkraft in 2BKSP2 bzw. 2BFSA2).

#### 5. Praxistage

<b>1BKSP</b>	Mittwoch und Donnerstag
<b>3BKSPIT</b>	3BKSPIT1: Mittwoch und Donnerstag 3BKSPIT2: Montag und Dienstag 3BKSPIT3: Dienstag und Mittwoch
<b>2BKSP</b>	2BKSP1: Montag 2BKSP2: Dienstag
<b>2BFSA</b>	2BFSA1: Mittwoch 2BFSA2: Donnerstag
<b>2BFSAID</b>	2BFSAID1: Mittwoch und Donnerstag 2BFSAID2: Montag und Dienstag

## Formale Vorgaben für schriftliche Aufgaben

<b>Deckblatt</b>	:	-> siehe elektronische Vorlage
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	:	Kapitel mit deren Unterkapiteln und Seitenangabe
<b>Schreibweise</b>	:	mit dem PC
<b>Format</b>	:	DIN A 4, einseitig beschrieben
<b>Schrift / Schriftgröße</b>	:	Arial: 11 pt
<b>Satz</b>	:	Blocksatz
<b>Zeichenabstand</b>	:	normal
<b>Zeilenabstand</b>	:	1,5
<b>Ränder</b>	:	oben : 2,0 cm unten : 2,0 cm links : 3,0 cm rechts : 2,5 cm
<b>Heftung</b>	:	Schnellhefter ohne Folien
<b>Seitenzählung</b>	:	beginnend mit Begründung der Themenwahl (Seite 1); endet mit der letzten Seite des Fließtextes Nummerierung unten, rechts
<b>Quellenangaben</b> im laufenden Text	:	siehe Leitfaden der Anne-Frank-Schule zum Zitieren; abrufbar auf der Pinnwand in edupage: „Zitieren_ grundlegende_Anforderung.pdf“
im Literaturverzeichnis	:	siehe Leitfaden der Anne-Frank-Schule zum Zitieren; abrufbar auf der Pinnwand in edupage: „Zitieren_ grundlegende_Anforderung.pdf“
<b>Anhang</b>	:	neue Seitenzählung
<b>Umfang</b>	:	In Abhängigkeit vom Thema, der Methode und dem Konzept 15 Seiten (+/-5)

## Deckblatt für Ausarbeitungen

→ nur die elektronische Vorlage benutzen!

**Name:**

**Klasse:**

**Tag der Durchführung:**

**Uhrzeit der Durchführung:**

**Einrichtung** *(Name)*

*Straße, Hausnummer*

*PLZ, Ort*

*Telefonnummer*

**Gruppe:**

**Leitung der Einrichtung:**

**Anleitung:**

**Praxislehrkraft:**

**Praxisbesuch Nr.:**

**Bildungs- und Entwicklungsfeld:**

**Thema der Aktivität:**

**Anzahl und Alter der Kinder:**

## Praxisbesuch: Kontaktaufnahme

Dieser Praxisbesuch setzt sich aus drei Teilen zusammen:

### 1. Die schriftliche Vorbereitung:

In der schriftlichen Vorbereitung beschreiben Sie in einer Situationsanalyse die Einrichtung, die Kindergruppe und die konzeptionelle Ausrichtung. Die schriftliche Vorbereitung ist am vereinbarten Abgabezeitpunkt abzugeben.

### 2. Die Durchführung der Kontaktaufnahme

Den Ablauf des Praxisbesuchstermins können Sie der Ablaufbeschreibung entnehmen. Die individuellen Praxisbesuchstermine werden i.d.R. zu Beginn des Schuljahres bekannt gegeben.

### 3. Das Reflexionsgespräch

Das Reflexionsgespräch findet am Praxisbesuchstermin direkt im Anschluss an die Durchführung statt. Beteiligt sind Sie, die Praxislehrkraft und die Praxisanleitung. Unter Berücksichtigung der im Reflexionsgespräch besprochenen Punkte ist anschließend eine schriftliche Reflexion zu erstellen und bei der Praxislehrkraft abzugeben

## Schriftliche Vorbereitung: Situationsanalyse

**Deckblatt:** nach Vorgabe

### 1. Allgemeine Angaben

- 1.1 Anschrift der Einrichtung
- 1.2 Träger der Einrichtung
- 1.3 Anzahl und Größe der Gruppen (maximal und aktuell)
- 1.4 Öffnungszeiten, Beiträge

### 2. Beschreibung der Einrichtung

- 2.1 Lage, Umgebung und Sozialraum
- 2.2 Gebäude und Räumlichkeiten
- 2.3 Außengelände: Größe, Ausstattung
- 2.4 Organigramm
- 2.5 Fachberatung: Zuständige Stelle, Ansprechpartner, Aufgaben

### 3. Gruppenraum

- 3.1 Raumskizze
- 3.2 Materialien

### 4. Kindergruppe (Einsatzgruppe)

- 4.1 Anzahl, Altersspanne und Geschlecht der Kinder (Anzahl), Erstsprachen und weitere Informationen (keine tabellarische Erfassung)
- 4.2 Skizzierung des Tagesablaufs in der Einsatzgruppe, besondere Aktionen in der Woche
- 4.3 Beschreibung von wichtigen Ritualen und Schwerpunkten im Alltag (z.B. Tischspruch, gemeinsamer Abschlusskreis)
- 4.4 Regeln

### 5. Konzeptionelle Ausrichtung

- 5.1 Zusammenfassung der Konzeption: Schwerpunkte, Formen der Umsetzung
- 5.2 Beschreibung der Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
- 5.3 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern
- 5.4 Kooperationspartner der Einrichtung
- 5.5 Qualitätskonzept: Name und Herkunft

## Aufgabenbeschreibung des Praxisbesuchs „Kontaktaufnahme“

1. Verschaffen Sie sich zu Beginn einen Überblick über die Gesamtgruppe. Lassen Sie sich ausreichend Zeit dazu. Welche Atmosphäre herrscht? Gibt es erkennbare Kleingruppen? Womit sind die Kinder beschäftigt? Gibt es Kinder, die alleine spielen oder die scheinbar nichts tun?
2. Fühlen Sie sich ein: Wie wirken einzelne Kinder auf Sie (z.B. zufrieden, ins Spiel vertieft, gelangweilt, unschlüssig, müde, engagiert, fröhlich, traurig, ...)?
3. Überlegen Sie dann, für welches Kind oder für welche Kleingruppe es sinnvoll sein könnte, wenn Sie Kontakt aufnehmen. Kinder, die ins Spiel vertieft sind, würden Sie vermutlich stören.
4. Nehmen Sie dann zu einem oder mehreren Kindern begründet Kontakt auf. Fühlen Sie sich in das Kind ein und folgen Sie dem Kind oder leiten Sie es. Nehmen Sie die Initiativen des Kindes wahr und greifen Sie diese auf (folgen) oder setzen Sie selbst Impulse (leiten). Entwickeln Sie ein „lebendiges Hin und Her“. Dies kann in Spielsituationen geschehen oder auch in lebenspraktischen Situationen (Mahlzeiten, Aufräumen, An- und Ausziehen).

## Reflexion

### **1. Reflexionsgespräch**

- Beschreibung der während der Orientierungsphase beobachteten Situationen
- Die / der Auszubildende begründet nun ihre/seine Handlungs- und Interventionsweisen (pädagogischer Umgang mit dem Kind, Sensibilisierung für die Situation des Kindes/der Kinder)
- Die / der Auszubildende beschreibt die Auswirkung seines Handelns auf die Situation der Kinder und deren Verhalten (Konsequenzen)
- Circa 45 Minuten

### **2. Schriftliche Reflexion**

Die mündliche Reflexion wird von der / dem Auszubildenden schriftlich zusammengefasst (max. eine am PC erstellte DIN A 4 Seite) und zur Situationsanalyse im Ordner abgeheftet.

## Beurteilungskriterien

### 1. Orientierungsphase

- Die / der Auszubildende nimmt sich Zeit und verschafft sich einen Überblick über die Kinder (Spielsituation, Tagessituation).

### 2. Entscheidung zur Kontaktaufnahme

- Die / der Auszubildende erkennt die wahrnehmbaren Bedürfnisse der Kinder und trifft eine bewusste Entscheidung.

### 3. Kontaktaufnahme

- Die / der Auszubildende nimmt die pädagogische Grundhaltung (Empathie, Wertschätzung, Kongruenz) ein.
- Die / der Auszubildende kommuniziert angemessen und kindgemäß.

### 4. Reflexionsgespräch

- Die / der Auszubildende beschreibt die Orientierungsphase möglichst genau und kleinschrittig und begründet die Kontaktaufnahme.
- Reflexionsfähigkeit: Der / die Auszubildende erläutert den Einfluss des eigenen Handelns auf das pädagogische Geschehen.

## Fragen zur Selbstreflexion

1. Was ist mir in Bezug auf die Gruppe aufgefallen?
2. Welche Bedürfnisse der Kinder habe ich erkannt?
3. Warum habe ich mit diesem Kind / diesen Kindern Kontakt aufgenommen?
4. Wie habe ich mit dem Kind Kontakt aufgenommen (verbal / nonverbal)?
5. Wie hat sich die Situation durch meine Kontaktaufnahme verändert?
6. Wie habe ich pädagogische Grundhaltung gezeigt?
7. Wodurch war mein Kommunikationsverhalten kindgemäß?
8. Was habe ich gelernt?
9. Welche Folgerungen ergeben sich für mich selbst und mein pädagogisches Handeln?

## Praxisbesuch: Gezielte Bildungsaktivität

Dieser Praxisbesuch setzt sich aus drei Teilen zusammen:

### 1. Die schriftliche Vorbereitung:

Die schriftliche Vorbereitung einer gezielten Bildungsaktivität umfasst die Vorüberlegungen und Planung der gezielten Bildungsaktivität. Folgen Sie dabei der Gliederung der schriftlichen Vorbereitung für die gezielte Bildungsaktivität im folgenden Punkt. Halten Sie dabei die formalen Vorgaben für schriftliche Aufgaben (siehe formale Vorgaben für schriftliche Aufgaben), auch hinsichtlich der Seitenanzahl, ein. Die Abgabe der schriftlichen Vorbereitung erfolgt in Abhängigkeit zur Ihrem Praxisbesuchstermin, in der Regel drei Werktage vor der praktischen Durchführung (siehe Standards für die sozialpädagogische Praxis).

### 2. Die Durchführung der gezielten Bildungsaktivität:

Den Ablauf des Praxisbesuch können Sie der folgenden Ablaufbeschreibung entnehmen. Der Beurteilungsbogen für die Durchführung einer gezielten Bildungsaktivität (siehe Beurteilungsbogen für Praxisbesuche) gibt an, welche Kriterien für die Durchführung von Bedeutung sind. Die individuellen Praxisbesuchstermine werden i.d.R. zu Beginn des Schuljahres bekannt gegeben.

### 3. Das Reflexionsgespräch

Das Reflexionsgespräch findet am Praxisbesuchstermin direkt im Anschluss an die gezielte Bildungsaktivität statt. Beteiligt sind Sie, die Praxislehrkraft und die Praxisanleitung. Grundlage für das Gespräch ist der Reflexionsbogen zur Reflexion einer gezielten Bildungsaktivität (siehe Reflexionsbogen). Unter Berücksichtigung der im Reflexionsgespräch besprochenen Punkte ist anschließend eine schriftliche Reflexion zu erstellen und bei der Praxislehrkraft abzugeben.

### **Vorgehensweise bei der Planung und Durchführung einer gezielten Bildungsaktivität**

Als eine pädagogische Handlungseinheit ermöglicht die **gezielte Bildungsaktivität** den Kindern Wissenszuwachs, fördert altersentsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten und unterstützt somit eine ganzheitliche Entwicklung.

1. Verschaffen Sie sich durch gezielte Beobachtungen einen Überblick über die Interessen und Themen der Kinder. Orientieren Sie sich auch an den aktuellen Themen/ Rahmenplan der Einrichtung.
  - Womit beschäftigen sich die Kinder?
  - Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie daraus?
  - Welche Ideen können Sie für die gezielte Bildungsaktivität daraus entwickeln?
  - Welche Kompetenzen werden durch die Aktivität gefördert und gefordert?
  - Wie können daraus konkrete und überprüfbare Ziele im Hinblick auf ein gewähltes Bildungs- und Entwicklungsfeld formuliert werden?
2. Überlegen Sie sich in einem zweiten Schritt, welche Kinder sich für Ihre Ideen interessieren könnten. Berücksichtigen Sie dabei das Alter und den Entwicklungsstand der angedachten Kinder.
3. Beschaffen Sie sich notwendige Sachinformationen zum gewählten Thema und planen Sie Ihr methodisch-didaktisches Vorgehen. Organisieren Sie Ihre Aktivität bezüglich des Raums, Materialien und Medien. Bedenken Sie unvorhergesehene Situationen und entwerfen Sie Handlungsalternativen.
4. Erstellen Sie eine schriftliche Planung und führen Sie diese situationsorientiert durch. Ermöglichen Sie den Kindern einen Lern- und Erfahrungszuwachs.

Der Beurteilungsbogen für die Durchführung einer gezielten Bildungsaktivität (siehe Beurteilungsbogen für Praxisbesuche) gibt an, welche Kriterien bei der Durchführung von Bedeutung sind.

## Die schriftliche Vorbereitung für die gezielte Bildungsaktivität: Gliederung

**Deckblatt:** nach Vorgabe

**Inhaltsverzeichnis:** Kapitel mit deren Unterkapiteln und Seitenangabe

### 1. **Begründung der Themenwahl**

#### 1.1 **Beobachtungen**

Fassen Sie die (unsystematischen) Beobachtungen zusammen, die für Sie Anlass waren, diese gezielte Aktivität zu planen.

#### 1.2 **Auswertung: Was will das Kind? Was braucht das Kind?**

Was folgern Sie aus Ihren Beobachtungen? Was soll, aus den Beobachtungen abgeleitet, mit der gezielten Aktivität erreicht werden? Formulieren Sie frei.

#### 1.3 **Bildungs- und Entwicklungsfeld**

Auf welches Bildungs- und Entwicklungsfeld des Orientierungsplans möchten Sie mit Ihrer Aktivität den Schwerpunkt setzen? Ordnen Sie Ihre gezielte Aktivität einem Bildungs- und Entwicklungsfeld zu und begründen Sie Ihre Entscheidung. Fassen Sie die Hauptaussagen des entsprechenden Bildungs- und Entwicklungsfeldes in eigenen Worten zusammen.

#### 1.4 **Ausgewähltes Orientierungsziel aus dem Orientierungsplan**

Wählen Sie aus der Vielzahl der Ziele des jeweiligen Bildungs- und Entwicklungsfeldes eines aus. Zitieren Sie das Orientierungsziel wortwörtlich aus dem Orientierungsplan.

#### 1.5 **Zwei konkrete Feinziele zur Aktivität**

Formulieren Sie zwei überprüfbare Feinziele, die Sie mit Ihrer Aktivität bei den Kindern erreichen wollen. Diese beiden Feinziele sind so zu formulieren, dass:

- jedes zum gewählten Bildungs- und Entwicklungsfeld passt,
- jedes zum gewählten Ziel aus dem Orientierungsplan passt,
- jedes überprüfbar ist.

#### 1.6 **Inhaltliche Überlegungen**

Welche Aktivität haben Sie aus Ihren Beobachtungen entwickelt? Was wollen Sie konkret machen? Beschreiben Sie Ihre Aktivität in groben Zügen. Machen Sie den Bezug zu Ihrer Auswertung deutlich.

## **2. Kinder/Jugendliche**

### **2.1 Auswahl der Kinder / Jugendlichen**

*Für die Kleingruppe gilt:*

Beschreiben Sie die ausgewählten Kinder/Jugendlichen und zwei Ersatzkinder mit Geschlecht, Alter und weiteren notwendigen Informationen. Beschreiben Sie bezogen auf Ihre Feinziele den individuellen IST-Zustand jedes Kindes.

*Für die Großgruppe gilt:*

Beschreiben Sie für die geforderte Mindestanzahl an Kindern/Jugendlichen (siehe „Standards“) mit Geschlecht, Alter und weiteren notwendigen Informationen. Beschreiben Sie den individuellen IST-Zustand jedes Kindes bezogen auf:

- ...die Ziele oder
- ...das Bildungs- und Entwicklungsfeld oder
- ...sonstige Kompetenzen

### **2.2 Vorhandene Erfahrungen und Vorwissen der Kinder / Jugendlichen**

Hier wird beschrieben, welche Erfahrungen die Kinder mit dem Thema / der Methode bereits gemacht haben und was Sie bereits über das Thema / die Methode wissen.

## **3. Hintergrundwissen**

### **3.1 Sachinformationen**

Beschreiben Sie das für diese Aktivität notwendige Sachwissen bezogen auf Inhalt, Material und Medien. Was müssen Sie über den Inhalt wissen, damit die Aktivität gut gelingt? Dabei hilft die Überlegung, was die Kinder Sie zum Inhalt der Aktivität fragen könnten.

### **3.2 Methodische Überlegungen**

Erläutern Sie, welche Methoden Sie einsetzen, um die Ziele zu erreichen. Begründen Sie hierfür die Wahl der Methoden, welche Sie einsetzen und die Rolle(n), die Sie während der gezielten Aktivität einnehmen.

### **3.3 Didaktische Prinzipien**

Erläutern Sie, wie Sie die didaktischen Prinzipien in Ihrer gezielten Bildungsaktivität umsetzen.

## **4. Organisation**

### **4.1 Räumliche Vorbereitung**

Wie ist der Raum beschaffen? Muss der Raum besondere Anforderungen erfüllen? Erstellen Sie eine kleine Raumskizze.

### **4.2 Material und Medien**

Erstellen Sie eine vollständige Liste der benötigten Materialien. Stellen Sie Anleitungen, Texte, Rezepte, in den Anhang.

**5. Planung des Verlaufs**

*Hinweis: In der Verlaufsplanung beantworten Sie die Fragestellung, welcher Teil wie lange dauert und was Sie in dem jeweiligen Teil machen. Das Zeitfenster für eine Aktivität beträgt 30-40 Minuten. Jüngere Kinder (unter drei Jahren) haben eine kürzere Aufmerksamkeitsspanne. Gezielte Aktivitäten mit dieser Altersgruppe dauern daher gegebenenfalls nicht so lange. Die Planung ist trotzdem für 30-40 Minuten anzufertigen.*

*Nutzen Sie für die Zeitplanung das Schema der nachfolgenden Tabelle. Weitere Hinweise sind kursiv gesetzt und nicht zu übernehmen*

<b>Verhalten der pädagogischen Fachkraft (Schrittfolge)</b>	<b>Begründung</b>
<i>In dieser Spalte ist der geplante Verlauf anzugeben: Was sage ich, was tue ich und was machen die Kinder? Die einzelnen Schritte sind mit Nummern zu versehen (fortlaufend).</i>	<i>Warum gehe ich so vor? Was wird dabei gefördert? Welches der angegebenen Ziele erreiche ich damit?</i>
<b>Motivation: XX Min</b> <i>Wie wecken Sie das Interesse der Kinder?</i>	
1. Schritt	
usw.	
<b>Hinführung: XX Min</b> <i>Wie knüpfen Sie an Vorerfahrungen der Kinder an? Wie machen Sie die Kinder mit dem Thema/Inhalt der Aktivität bekannt?</i>	
x. Schritt	
usw.	
<b>Hauptteil: XX Min</b> <i>Wie gehen Sie vor, um Ihre Ziele zu erreichen?</i>	
x. Schritt	
usw.	
<b>Schluss: XX Min</b> <i>Kindgerechte Zusammenfassung; z.B. spielerische Wiederholung, Versprachlichung der gemachten Erfahrungen, passendes Abschlussritual, Reflexion, usw.</i>	
x. Schritt	
usw.	

**6. Handlungsalternativen / Mögliche Veränderungen**

Stellen Sie dar, welche unvorhergesehenen Situationen eintreten können und wie Sie darauf reagieren.

**7. Selbständigkeitserklärung**

(muss von jeder / jedem Auszubildenden abgeschrieben und unterschrieben werden)

Ich erkläre, dass ich die Ausarbeitung ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis aufgeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**8. Literatur- und Quellenangaben** (siehe formale Vorgaben)

**9. Anhang** (bei Bedarf)

## Gezielte Bildungsaktivität mit dem Schwerpunkt Bilderbuchbetrachtung

Als eine pädagogische Handlungseinheit ermöglicht die **gezielte Bildungsaktivität** den Kindern Wissenszuwachs, fördert altersentsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten und unterstützt somit eine ganzheitliche Entwicklung.

Bei einer dialogischen Bilderbuchbetrachtung erarbeiten sich die Kinder aktiv die Inhalte eines Bilderbuches und setzen dabei ihre visuelle und auditive Wahrnehmung, ihre Konzentration und Kognition sowie Sprache ein. Bilderbücher ermöglichen dabei die Identifizierung oder Distanzierung mit den Personen oder Tieren des Buches, sie können für Gefühlserebnisse sensibilisieren und dabei unterstützen Meinungen zu bilden. Somit ist eine Bilderbuchbetrachtung eine Methode, die in verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern eingesetzt werden kann.

Gehen Sie bei der Themenfindung und inhaltlichen Vorbereitung wie folgt vor:

1. Verschaffen Sie sich durch gezielte Beobachtungen einen Überblick über ...
  - a. ... die Interessen und Themen der Kinder. Orientieren Sie sich auch an den aktuellen Themen/dem Rahmenplan der Einrichtung.
  - b. ... den sprachlichen und kognitiven Entwicklungsstand der Kinder.  
Welche Kinder befinden sich auf einem ähnlichem Entwicklungsstand?
2. Leiten Sie aus Ihren Beobachtungen von 1a und 1b
  - das Bildungs- und Entwicklungsfeld, in dem Sie den Schwerpunkt Ihrer Aktivität setzen,
  - die konkreten Ziele,
  - ein passendes Thema für Ihre Kindergruppe (didaktisches Prinzip der Lebensweltorientierung) und
  - eine geeignete Bilderbuchart (didaktisches Prinzip der Entwicklungsangemessenheit)ab. Wählen Sie auf Basis dieser Erkenntnisse ein geeignetes Bilderbuch aus.
3. Beschaffen Sie sich notwendige Sachinformationen zum gewählten Bilderbuch und dessen Thema. Planen Sie davon ausgehend Ihr methodisch-didaktisches Vorgehen, indem Sie sich Impulse und Fragen für die Bilderbuchseiten erarbeiten.  
Sie können inhaltliche Schwerpunkte setzen, indem Sie bestimmte Seiten intensiv erarbeiten und andere weniger intensiv oder sie weglassen. Bei einer dialogischen Bilderbuchbetrachtung muss nicht zwingend das ganze Bilderbuch erarbeitet werden.

Planen Sie darüber hinaus die Motivations-, Hinführungs- und Schlussphase. Organisieren Sie Ihre Aktivität bezüglich des Raums sowie weiterer Materialien und Medien. Bedenken Sie unvorhergesehene Situationen und entwerfen Sie Handlungsalternativen. Erstelle Sie eine schriftliche Planung und folgen Sie dabei der Gliederung der schriftlichen Vorbereitung für eine gezielte Bildungsaktivität sowie den formalen Vorgaben für schriftliche Aufgaben.

4. Führen sie Ihre geplante Bildungsaktivität situationsorientiert durch. Ermöglichen Sie den Kindern einen Lern- und Erfahrungszuwachs.

### **Weiterführende Literatur zu Bilderbuchbetrachtung:**

Albers, Timm (2015): *Das Bilderbuch-Buch. Sprache, Kreativität und Emotionen in der Kita fördern.* Weinheim: Beltz Verlag.  
Kraus, Karoline: *Dialogisches Lesen - neue Wege der Sprachförderung in Kindergarten und Familie.* Online veröffentlicht unter: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1892.html>, abgerufen am 16.01.2024  
Schlinkert, Heinz: *Zur Methodik der Bilderbuchbetrachtung.* Online veröffentlicht unter: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/513.html>, abgerufen am 16.01.2024

### **Gezielte Bildungsaktivität mit einer Großgruppe**

Über die Ausbildungszeit hinweg soll die Fähigkeit ausgebaut werden für größere Teilnehmergruppen gezielte Bildungsaktivitäten zu planen und diese durchzuführen. Die Kriterien zur Bewertung dieser gezielten Bildungsaktivitäten mit einer Großgruppe entsprechen ebenfalls den Kriterien des Bewertungsbogens zur gezielten Bildungsaktivität. Darüber hinaus sollten weitere Aspekte bei der Bewertung einer gezielten Bildungsaktivität mit einer Großgruppe berücksichtigt werden:

- Der Gruppengröße muss hinsichtlich der Auswahl geeigneter Methoden bei der Planung und Durchführung besondere Beachtung geschenkt werden.
- Zudem sind gruppensdynamische Prozesse bei der Durchführung zu beachten und entsprechend zu begleiten.
- Auch in Bezug auf die räumliche Vorbereitung und die Auswahl geeigneter Materialien und Medien muss die Größe der Gruppe in die Überlegungen miteinbezogen werden.

### **Reflexion der gezielten Bildungsaktivität**

Das Reflexionsgespräch findet am Praxisbesuchstermin direkt im Anschluss an die gezielte Bildungsaktivität statt. Während des Reflexionsgesprächs ist es wichtig sich kritisch mit sich selbst und ihrer Rolle während der gezielten Bildungsaktivität auseinandersetzen. Neben negativen sollten auch positive Aspekte/Situationen/ Reaktionen erwähnt werden. Darüber hinaus ist es wichtig, auch auf die daraus folgenden Schlüsse einzugehen. Beispielsweise bei positiven Situationen – Wie kann ich diese öfter hervorrufen? Bei negativen Situationen – Wie kann ich diese künftig in positive Situationen umwandeln? Es sollte darauf geachtet werden die Situation(en) objektiv und subjektiv zu unterscheiden. Unter Umständen hat Ihr pädagogisches Handeln objektiv betrachtet zwar zum gewünschten Ziel geführt, ihnen subjektiv jedoch nicht zugesagt. In einem solchen Fall ist es wichtig, dass Sie sich Gedanken über (positive) Alternativen machen und diese ausprobieren.

Grundlage für die Reflexion der gezielten Bildungsaktivität bildet der im Ausbildungshandbuch enthaltene Reflexionsbogen zur Reflexion einer gezielten Bildungsaktivität (siehe Reflexionsbogen).

Unter Berücksichtigung der im Reflexionsgespräch besprochenen Punkte ist anschließend eine schriftliche Reflexion zu erstellen. Es kann hilfreich sein sich während des Reflexionsgesprächs mit der Praxislehrkraft und der Praxisanleitung Notizen zu machen, um später darauf aufbauend die schriftliche Reflexion anfertigen zu können. Die schriftliche Reflexion ist spätestens drei Werktage nach dem Praxisbesuch bei der Praxislehrkraft ausgedruckt und in digitaler Form abzugeben. Ein weiteres Exemplar ist im Ausbildungsordner abzulegen. Der Umfang beträgt 2 Seiten (+/- eine Seite). Die formalen Vorgaben für schriftliche Ausarbeitungen sind zu beachten (siehe Formale Vorgaben für schriftliche Aufgaben).

## Reflexionsbogen

Bei der Reflexion einer Bildungssituation geht es darum über die vergangene Situation nachzudenken, mit dem Ziel, diese zu verbessern.

Kompetenzbereiche	Kriterien
<b>FACHKOMPETENZ - Wissen</b>	
Entwicklungspsychologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inwieweit war das Angebot dem Alter- und Entwicklungsstand der Kinder angemessen (Konzentrationsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Ausdauer, ausgewählte Methoden)?</li> <li>• Welche Vorerfahrungen brachten die Kinder mit?</li> <li>• Inwieweit haben Sie die Interessen, Fähigkeiten, Konzentration und Durchhaltevermögen der Kinder richtig eingeschätzt?</li> <li>• War mein Fachwissen ausreichend und habe ich mich im Vorfeld gründlich mit dem Thema auseinandergesetzt?</li> </ul>
<b>FACHKOMPETENZ - Fertigkeiten</b>	
Beobachtung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche besonderen Situationen haben Sie wahrgenommen? Was ist Ihnen bei den Kindern aufgefallen?</li> <li>• Habe ich alle Kinder wahrgenommen?</li> </ul>
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In welchen Situationen haben Sie sprachlich begleitet?</li> <li>• In welchem Verhältnis standen Ihr Sprachanteil und der Sprachanteil der Kinder?</li> <li>• Inwieweit erfolgte die verbale und nonverbale Kommunikation auf alters- und kindgerechter Ebene?</li> </ul>
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inwieweit wurden notwendige Regeln eingeführt?</li> <li>• Wodurch gelang es Ihnen das Interesse der Kinder zu wecken?</li> <li>• Wann und weshalb sind Sie von Ihrer Planung abgewichen?</li> <li>• War die Vorbereitung für die Durchführung ausreichend?</li> <li>• Waren die methodischen Schritte logisch aufeinander aufgebaut?</li> <li>• Inwieweit war der Schluss inhaltlich sinnvoll?</li> <li>• Wie bin ich mit Störungen und Konflikten umgegangen?</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inwieweit haben Sie Ihre Ziele erreicht? Waren die Ziele sinnvoll, realistisch, konkret gewählt?</li> <li>• Führten die gewählten Methoden zum gewünschten Ziel?</li> <li>• Welchen Lern- bzw. Erfahrungszuwachs konnten die Kinder heute mitnehmen?</li> </ul>
<b>PERSONALKOMPETENZ – Sozialkompetenz</b>	
Offenheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inwieweit waren Sie den Kindern gegenüber offen, aufmerksam und tolerant?</li> </ul>
Pädagogische Grundhaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In welchen Situationen haben Sie pädagogische Grundhaltung gezeigt?</li> </ul>
Beziehungsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inwieweit haben Sie die Signale der Kinder aufgegriffen und angemessen darauf reagiert?</li> </ul>
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inwieweit hatten die Kinder die Gelegenheit sich aktiv einzubringen?</li> </ul>

<b>PERSONALKOMPETENZ - Selbständigkeit</b>	
Vorbildfunktion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In welchen Bereichen waren Sie als Vorbild aktiv?</li> <li>• Wie haben Sie sich in Ihrem Auftreten gegenüber den Kindern erlebt (z.B. streng, unsicher, einfühlsam, klar lenkend, ...)?</li> </ul>
Flexibilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inwieweit war Ihr Zeitmanagement der Situation angemessen?</li> <li>• Habe ich mich streng an die Planung gehalten oder habe ich flexibel reagiert/gehandelt?</li> <li>• Wo und wie haben Sie aufgrund von Beobachtungen gehandelt? In welchen Bereichen war flexibles Handeln gefragt?</li> </ul>
Reflexionsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie haben Sie das Reflexionsgespräch erlebt?</li> <li>• Wie nehmen Sie Ihre eigene Reflexionsfähigkeit wahr?</li> </ul>

Im Rahmen der Reflexion einer Bildungssituation geht es nicht darum alle Punkte zu reflektieren. Es ist vielmehr Ihre Aufgabe die Punkte zu reflektieren, welche in der Bildungssituation von zentraler Bedeutung waren. Der Reflexionsbogen erhebt dabei auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Falls Ihnen weitere wichtige Reflexionspunkte auffallen, können Sie diese ebenfalls in Ihre mündliche und schriftliche Reflexion aufnehmen.

Unter Berücksichtigung der im Reflexionsgespräch besprochenen Punkte ist die schriftliche Reflexion zu erstellen. Es kann hilfreich sein sich während des Reflexionsgesprächs mit der Praxislehrkraft und der Praxisanleiterin Notizen zu machen, um später darauf aufbauend die schriftliche Reflexion anfertigen zu können.

## Beurteilungsbogen für Praxisbesuche

Kompetenzbereiche	Kriterien	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt
<b>FACHKOMPETENZ - Wissen</b>					
Entwicklungspsychologie	Alter und Entwicklungsstand der Kinder im Angebot werden berücksichtigt.				
	Kindliche Kenntnisse und Erfahrungen werden einbezogen.				
<b>FACHKOMPETENZ - Fertigkeiten</b>					
Beobachtung	Kindliche Interaktionen werden angemessen wahrgenommen.				
Kommunikation	Verbale und nonverbale Äußerungen der Kinder werden beachtet.				
	Sprachliche Verständigung ist bestmöglich auf die Gruppe abgestimmt.				
Planung und Durchführung	Die Motivation verläuft anregend.				
	Die Phasenübergänge sind fließend.				
	Die Durchführung entspricht den kindlichen Fähigkeiten.				
	Das Thema weckt das Interesse der Kinder.				
	Notwendige Regeln sind eingeführt.				
	Der Schluss ist inhaltlich sinnvoll.				
	Methoden und Medien sind stimmig in Bezug auf Ziele und Inhalte.				
Ziele	Zielorientiertes Arbeiten ist erkennbar.				
<b>PERSONALKOMPETENZ – Sozialkompetenz</b>					
Offenheit	Impulse der Kinder werden angemessen aufgegriffen.				
Pädagogische Grundhaltung	Die pädagogische Grundhaltung ist gegeben.				
Beziehungsgestaltung	Kinder werden angemessen ermutigt.				
	Nähe- und Distanzverhalten ist ausgewogen.				
	Pädagogisch konsequentes Handeln ist gegeben.				
	Alle Kinder finden angemessen Beachtung.				
Partizipation	Aktive Beteiligung wird ermöglicht.				
<b>PERSONALKOMPETENZ - Selbständigkeit</b>					
Vorbildfunktion	Die Vorbildfunktion wird angemessen umgesetzt.				
Flexibilität	Reaktionen auf Konflikte sind pädagogisch sinnvoll.				
	Lenkung und Zurückhaltung sind ausgewogen.				
Reflexionsfähigkeit	Der Einfluss des eigenen Handelns auf das Geschehen wird erkannt.				

## Übersicht über die Praxisnoten 1. Schuljahr

Auszubildende / Auszubildender

Praxislehrkraft

### 1. Benoteter Besuch

schriftliche Vorbereitung:	Durchführung:	Reflexionsgespräch:
<b>Summe =</b> <i>schriftl. Vorbereitung</i> + <i>gezielte Aktivität x 3</i> + <i>Reflexionsgespräch</i>	<b>: 5</b>	<b>Note =</b> <i>(ganze oder halbe Note)</i>

### 2. Benoteter Besuch

schriftliche Vorbereitung:	Durchführung:	Reflexionsgespräch:
<b>Summe =</b> <i>schriftl. Vorbereitung</i> + <i>gezielte Aktivität x 3</i> + <i>Reflexionsgespräch</i>	<b>: 5</b>	<b>Note =</b> <i>(ganze oder halbe Note)</i>

### Praxisnote im Zeugnis:

Teilleistungen	Gewichtung	Zwischennoten
Note 1. benoteter Besuch	x 1	
Note 2. benoteter Besuch	x 1	
Tätigkeitsbericht	1x =	
Beurteilung durch die Praxisstelle	x 1	
<b>Summe Zwischennoten</b>	<b>: 4 =</b>	<b>Praxisnote im Zeugnis =</b> <i>(ganze Note)</i>

## Übersicht über die Praxisnoten 2. Schuljahr

\_\_\_\_\_  
 Auszubildende / Auszubildender

\_\_\_\_\_  
 Praxislehrkraft

### 1. Benoteter Besuch

schriftliche Vorbereitung:	Durchführung:	Reflexionsgespräch:
<i>schriftl. Vorbereitung</i> <b>Summe =</b> + gezielte Aktivität x 3 + Reflexionsgespräch	<b>: 5</b>	<b>Note =</b> <i>(ganze oder halbe Note)</i>

### 2. Benoteter Besuch

schriftliche Vorbereitung:	Durchführung:	Reflexionsgespräch:
<i>schriftl. Vorbereitung</i> <b>Summe =</b> + gezielte Aktivität x 3 + Reflexionsgespräch	<b>: 5</b>	<b>Note =</b> <i>(ganze oder halbe Note)</i>

### Praxisnote im Zeugnis:

Teilleistungen	Gewichtung	Zwischennoten
Note 1. benoteter Besuch	x 1	
Note 2. benoteter Besuch	x 1	
Beurteilung durch die Praxisstelle	x 1	
<b>Summe Zwischennoten</b>	<b>: 3 =</b>	<b>Praxisnote im Zeugnis =</b> <i>(ganze Note)</i>

## Dokumentation der Praxisbesuche und gezielten Bildungsaktivitäten

Name Auszubildende\*r: \_\_\_\_\_

**Hinweise**

1. Sowohl die benoteten Praxisbesuche als auch die sechs weiteren gezielten Bildungsaktivitäten sollen sich in Inhalt, Methode und Zielsetzung deutlich voneinander unterscheiden. Um dies zu dokumentieren, führen die Auszubildenden die Listen auf den folgenden Seiten.
2. Diese Übersicht führt die/der Auszubildende selbständig während der gesamten Ausbildung und bewahrt sie bis zum Ende des Berufspraktikums auf.
3. Neben den benoteten Praxisbesuchen sind jedes Schuljahr mindestens sechs weitere gezielte Bildungsaktivitäten in unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsfeldern durchzuführen. Diese werden im Vorfeld eigenständig geplant, am PC geschrieben und anschließend in Anwesenheit der Praxisanleitung durchgeführt und reflektiert. Die Inhalte des Reflexionsgesprächs sollen zeitnah am PC geschrieben und zur Ausarbeitung abgeheftet werden.
4. Die Korrektheit der Eintragungen werden durch Datum und Unterschrift der Praxisanleitung bzw. der Praxislehrkraft bestätigt.
5. Die Praxislehrkraft sieht am Ende des Schuljahres, gegebenenfalls auch zum Halbjahr, die Übersicht ein und bestätigt das Einhalten der Vorgaben mit ihrer Unterschrift.

### 1. Einrichtungen in den einzelnen Ausbildungsjahren

<b>Erstes Ausbildungsjahr</b>	
<b>Zweites Ausbildungsjahr</b>	

### 2. Bestätigungen der Praxislehrkraft

<b>Erstes Ausbildungsjahr</b>	
<b>Zweites Ausbildungsjahr</b>	

### 3. Übersicht über die benoteten Praxisbesuche

<b>Erster Praxisbesuch 2BFSAID1: Kontaktaufnahme</b>	<b>Besuchsdatum:</b>
Meine Ziele:	
Meine Stärken:	
Datum, Unterschrift der Praxislehrkraft	

<b>Zweiter Praxisbesuch 2BFSAID1: Gezielte Bildungsaktivität mit einer Kleingruppe</b>		<b>Besuchsdatum:</b>
Bildungs- und Entwicklungsfeld: Thema	Feinziele und Methode der Aktivität	
Meine Ziele:		
Meine Stärken:		
Datum, Unterschrift der Praxislehrkraft		

<b>Erster Praxisbesuch 2BFSAID2: Gezielte Bildungsaktivität mit einer Kleingruppe</b>		<b>Besuchsdatum:</b>
Bildungs- und Entwicklungsfeld: Thema	Feinziele und Methode der Aktivität	
Meine Ziele:		
Meine Stärken:		
Datum, Unterschrift der Praxislehrkraft		
<b>Zweiter Praxisbesuch 2BFSAID2: Gezielte Bildungsaktivität mit einer Großgruppe</b>		<b>Besuchsdatum:</b>
Bildungs- und Entwicklungsfeld: Thema	Feinziele und Methode der Aktivität	
Meine Ziele:		
Meine Stärken:		
Datum, Unterschrift der Praxislehrkraft		

#### 4. Übersicht der weiteren durchgeführten Bildungsaktivitäten

Die hier dokumentierten Bildungsaktivitäten wurden vorab schriftlich geplant, in Anwesenheit der Anleitung durchgeführt und gemeinsam mit der Anleitung reflektiert. Pro Ausbildungsjahr sind mindestens sechs solcher weiteren gezielten Bildungsaktivitäten durchzuführen. Diese sollen sich in Schwerpunktsetzung (Bildungs- und Entwicklungsfelder), Inhalt, Methode und Zielsetzung deutlich voneinander unterscheiden. Wünschenswert ist zudem ein Wechsel bezüglich der Altersstufen.

	Thema der Aktivität	Feinziele und Methode der Aktivität	Datum, Unterschrift der Anleitung
<b>Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper</b>			
<b>1. Jahr</b>			
<b>2. Jahr</b>			
<b>Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache</b>			
<b>1. Jahr</b>			
<b>2. Jahr</b>			

	Thema der Aktivität	Feinziele und Methode der Aktivität	Datum und Unterschrift der Anleitung
<b>Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken</b>			
<b>1. Jahr</b>			
<b>2. Jahr</b>			
<b>Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne</b>			
<b>1. Jahr</b>			
<b>2. Jahr</b>			

	Thema der Aktivität	Feinziele und Methode der Aktivität	Datum und Unterschrift der Anleitung
<b>Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl</b>			
<b>1. Jahr</b>			
<b>2. Jahr</b>			
<b>Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion</b>			
<b>1. Jahr</b>			
<b>2. Jahr</b>			

## Übersicht über den Praxisordner

Die Schülerinnen und Schüler legen zu Beginn ihrer Ausbildung einen Ausbildungsordner an.

### Deckblatt:

*Hinweis: Die erste Seite im Ausbildungsordner ist das Deckblatt. Auf diesem sind folgende Punkte enthalten:*

- Name, Vorname
- Einrichtung mit Adresse, Telefon, E-Mail
- Name der Einrichtungsleitung
- Name der Anleitung
- Schule mit Adresse, Telefon, E-Mail
- Name der Praxislehrkraft
- Ausbildungszeitraum

### Inhaltliche Gestaltung:

1. Jahresübersicht Fehlzeiten
2. Monatsberichte
3. Dokumentation der Praxisbesuche und gezielten Bildungsaktivitäten
4. Schriftliche Vorbereitungen mit Reflexionen der Praxisbesuche
5. Sechs Kurzausarbeitungen mit Reflexionen
6. Sonstiges

### Formale Gestaltung:

- alle Einträge enthalten: Datum, Zeitpunkt, Ort, Thema/Überschrift
- Register entsprechend der inhaltlichen Gestaltung
- äußere Form frei wählbar: individuelle kreative Gestaltung

### Verantwortlichkeiten:

- Aufgabe der **Schülerin/des Schülers** in der Ausbildung: gewissenhafte Führung sowie regelmäßige Vorlage des Ausbildungsordners über die gesamte dreijährige Ausbildung  
→ zeitnahe Einträge sind erforderlich.
- Aufgabe der **Praxislehrkraft**: Einblick in den Ausbildungsordner an vorgegebenen Terminen.
- Aufgabe der **Anleitung**: Einsicht und Überprüfung des Ausbildungsordners nach Absprache.

## Gespräch über die Erwartungshaltungen

### **Erwartungen der Praxisanleitungen an die Auszubildende / den Auszubildenden**

Von der Auszubildenden / dem Auszubildenden erwarte ich...

### **Erwartungen des / der Auszubildenden an die Praxisanleitung**

Von meiner Anleitung wünsche ich mir...

**Bericht über den Monat:**

**Name Schüler\*in:** \_\_\_\_\_ **Unterschrift:** \_\_\_\_\_

**Krankheitstage Praxis:** \_\_\_\_\_

**Urlaubstage:** \_\_\_\_\_

**Gezielte Bildungsaktivitäten durchgeführt am:** \_\_\_\_\_

**An diesen Themen habe ich mich in diesem Monat in der Praxis neu versucht:**


**In diesen Themen habe ich mich in diesem Monat in der Praxis weiterentwickelt:**


**Krankheitstage Schule:** \_\_\_\_\_

**Derzeit aktuelle Themen im Schulunterricht:**

KLB	
EBB 1	
EBB 2 – B	
EBB 2 – K	
EBB 2 – M	
GPB	
EBZ	
UEM	
BVA – G & PFL	
BVA - ERN	
RPÄD	
D	

**Datum, Unterschrift Praxisanleiter\*in:** \_\_\_\_\_

**Datum, Unterschrift Klassenlehrer\*in:** \_\_\_\_\_

## Fehlzeitenerfassung

Name, Vorname  
der/des Auszubildenden: \_\_\_\_\_

Schuljahr: \_\_\_\_\_

Klasse:  2BFSAID1  
 2BFSAID2

Monat	Krankheitstage	Monat	Krankheitstage
September		März	
Oktober		April	
November		Mai	
Dezember		Juni	
Januar		Juli	
Februar		August	

Fehltage aufgrund von Krankheit gesamt: \_\_\_\_\_

Bestätigung der Anzahl der Krankheitstage durch die Einrichtung:

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Anleitung

## Tätigkeitsbericht im 1. Schuljahr der Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz (praxisintegriert) Direkteinstieg Kita

### **Auszug aus der Ausbildungs- und Prüfungsordnung:**

*(Auszug aus der Ausbildungs- und Prüfungsordnung des Kultusministeriums über die praxisintegrierte Ausbildung und Prüfung an den zweijährigen Berufsfachschulen für sozialpädagogische Assistenz; Stand 12.07.2024)*

#### **§ 13**

Zu einem von der Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz (praxisintegriert) bestimmten Termin im ersten Schuljahr erstellt jede Schülerin und jeder Schüler einen Bericht über die Tätigkeit in der Einrichtung und die dabei gesammelten pädagogischen Erfahrungen. Die Praxislehrkraft bewertet den Bericht mit einer ganzen oder halben Note. Der Bericht wird zu den Schulakten genommen.

### **Deckblatt des Tätigkeitsberichtes:**

- Datum
- Titel → Tätigkeitsbericht
- Name und Anschrift der Einrichtung:
- Name der Leitung:
- Name der Anleitung:
- Praxislehrkraft:
- Klasse / Schuljahr:
- Name, Vorname:

### **Inhalte:**

Es könnte z.B. Fragen zu folgenden Themen geben: Praxiseinrichtung, Dokumentation der Praxisbe-  
suche und gezielten Bildungsaktivitäten, Jahresübersicht, usw.

### **Formales:**

Der Tätigkeitsbericht wird an einem Schultag vor/nach Pfingsten in der Schule von den Schüler\*innen unter Aufsicht erstellt.

Es ist dies eine sechsstündige Arbeit unter Zuhilfenahme sowohl des Praxisordners als auch des Orientierungsplans.

## Beurteilung durch die Praxisstelle

Name, Vorname  
der / des Auszubildenden: \_\_\_\_\_

Ausbildungsjahr:                      1. Ausbildungsjahr                       2. Ausbildungsjahr

Klasse: \_\_\_\_\_

Praxislehrkraft: \_\_\_\_\_

Träger und Einrichtung:  
*(Name, Adresse, Telefonnummer,  
E-Mailadresse)*

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Fachkraft für die Anleitung:  
*(Name, Berufsbezeichnung,  
Berufserfahrung in dieser Altersstufe)*

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Zeitraum dieser Beurteilung: \_\_\_\_\_

Gruppengröße: \_\_\_\_\_

Alter der Kinder/Jugendlichen: \_\_\_\_\_

Besonderheiten *(z.B. der Gruppe, Einzelner, Konzeption, Räumlichkeiten)*: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Hinweis:**

Der folgende Beurteilungsbogen dient als Hilfsmittel, um zu einer realistischen Praxisbeurteilung der / des Auszubildenden zu gelangen. Um eine einheitliche Sichtweise zu gewährleisten, enthält die Beurteilung vorformulierte Angaben. Diese Angaben entsprechen den angestrebten erzieherischen Kompetenzen und somit den gestellten Anforderungen. Der / dem Auszubildenden können so genaue Angaben zu persönlichen Stärken und Ressourcen sowie Schwächen und Entwicklungsaufgaben dargelegt werden. Bitte beachten Sie, dass je nach Ausbildungsstand, nicht alle Fähigkeiten bzw. alle Fähigkeiten in vollem Umfang zu erwarten sind. Maßstab jeder Bewertung sind die Ausbildungsziele bzw. die angestrebten erzieherischen Kompetenzen des jeweiligen Ausbildungsjahres (siehe Ausbildungspläne). Unter Anmerkungen können die gemachten Angaben erläutert oder differenziert werden.

## 1. Fachkompetenz

### 1.1 Beobachtungsfähigkeit

Die / der Auszubildende:	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt	kann nicht beurteilt werden
• kann das Wesentliche einer Situation, aber auch neue/ schwierige Situationen in angemessener Zeit erfassen					
• nimmt aufmerksam Personen, Situationen und Gefahren wahr und kann Beobachtungen mitteilen					
• informiert / wendet die in der Einrichtung üblichen Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden an					
• kann Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder erkennen und daraus pädagogisches Verhalten ableiten					

**Anmerkungen:** \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

### 1.2 Planungsfähigkeit

Die / der Auszubildende:	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt	kann nicht beurteilt werden
• strukturiert Aktivitäten zeitlich vorausschauend					
• trifft räumliche Vorbereitungen					
• organisiert Material und Medien zuverlässig					
• plant Bildungsaktivitäten folgerichtig					

**Anmerkungen:** \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

### 1.3 Didaktisch-methodisches Vorgehen

Die / der Auszubildende:	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt	kann nicht beurteilt werden
• wählt Angebote dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen aus					
• formuliert Zielsetzungen konkret und überprüfbar					
• baut einzelne Schritte logisch auf / eine detaillierte Planung wird sichtbar					
• eignet sich Wissen aus Fachliteratur an und setzt dies kindgemäß um. Die Inhalte sind sachlich richtig und umfassend angeeignet					
• wendet kindgemäße Methoden an, d.h. beachtet methodisch-didaktische Prinzipien					
• kann das Gruppengeschehen lenken					
• kann die Gesamtgruppe leiten					

**Anmerkungen:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## 2. Personalkompetenz - Sozialkompetenz

### 2.1 Verhalten im Team

Die / der Auszubildende:	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt	kann nicht beurteilt werden
• sucht die Zusammenarbeit und den Austausch im Gespräch					
• zeigt Interesse an Teambesprechungen und bringt sich konstruktiv ein					
• trifft notwendige Absprachen					
• bringt eigene Belange in sachlicher Weise vor und ist bereit sich mit den Erwartungen / Vorschlägen der Anleiterin / des Anleiters auseinander zu setzen					
• sucht im Konfliktfall klärende Gespräche					
• setzt sich mit konstruktiver Kritik auseinander					

**Anmerkungen:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### 2.2 Umgang mit Eltern

Die / der Auszubildende:	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt	kann nicht beurteilt werden
• zeigt sich den Eltern gegenüber aufmerksam und wertschätzend					
• entwickelt Kommunikationsverhalten gegenüber Eltern					
• setzt sich mit Formen der Elternzusammenarbeit auseinander					
• bringt eigene Vorschläge zur Umsetzung der Elternzusammenarbeit ein					

**Anmerkungen:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### 2.3 Kindorientiertes Verhalten

Die / der Auszubildende:	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt	kann nicht beurteilt werden
• zeigt pädagogische Grundhaltung (Empathie, Kongruenz, Akzeptanz)					
• erkennt Bedürfnisse und Interessen einzelner Kinder und Kleingruppen					
• zeigt wertschätzendes Verhalten und bringt dies sprachlich zum Ausdruck					
• kann die Interessen der Kinder in der Bildungsarbeit aufnehmen					
• motiviert und aktiviert die Kinder					
• gibt situationsgerechte Hilfen und unterstützt die Kinder in ihrer Weiterentwicklung					

**Anmerkungen:** \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

## 3. Personalkompetenz - Selbständigkeit

### 3.1 Interesse und Einsatzbereitschaft

Die / der Auszubildende:	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt	kann nicht beurteilt werden
• zeigt Interesse am Arbeitsfeld und Einsatzbereitschaft					
• bringt eigene Ideen ein					
• erfüllt die von der Anleiterin/vom Anleiter gestellten Aufgaben und macht unaufgefordert Aktivitäten mit Kindern					
• informiert sich und berücksichtigt die besondere Situation der Klientel					

**Anmerkungen:** \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

### 3.2 Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit

Die / der Auszubildende:	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt	kann nicht beurteilt werden
• zeigt sich verantwortlich und führt übertragene Aufgaben zuverlässig und selbständig aus					
• sieht von sich aus anfallende Aufgaben, hält sich an Absprachen und zeigt sich den Arbeitsanforderungen gewachsen					
• erscheint pünktlich zum Dienst					
• hält sich an die Schweigepflicht					
• beachtet rechtliche und konzeptionelle Bedingungen					
• übernimmt selbständig einen Teilbereich der Verwaltungsarbeit					

**Anmerkungen:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### 3.3 Entwicklung beruflicher Identität

Die / der Auszubildende:	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt	kann nicht beurteilt werden
• informiert rechtzeitig über anstehende schulische Aufgaben					
• kann eigene Sichtweise begründet darstellen					
• zeigt Bereitschaft eigenes Verhalten zu reflektieren					
• ist fähig aus Kritik und Reflexionen zu lernen					
• zeigt kollegiales Verhalten					
• führt den Ausbildungsordner eigenverantwortlich und ordnungsgemäß					

**Anmerkungen:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### 3.4 Belastbarkeit

Die / der Auszubildende:	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt	kann nicht beurteilt werden
• bewältigt beständig den Tages- / Wochenrhythmus					
• kann flexibel auf Veränderungen reagieren					
• zeigt sich den Arbeitsanforderungen gewachsen					

**Anmerkungen:** \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

### 3.5 Reflexionsfähigkeit

Die /der Auszubildende:	voll erfüllt	erfüllt	bedingt erfüllt	nicht erfüllt	kann nicht beurteilt werden
• reflektiert eigene Planung und kann Situationen beschreiben					
• gibt Auskunft über ihr pädagogisches Handeln und begründet dies					
• kann eigene Sichtweisen fachlich begründet darstellen					
• kann Reaktionen der Kinder zum eigenen Handeln in Bezug setzen					
• kann Handlungsalternativen entwickeln					
• kann eigene Stärken und Schwächen benennen					
• kann Erkenntnisse von Reflexionsgesprächen für das weitere pädagogischen Handeln berücksichtigen					

**Anmerkungen:** \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

<b>Praxisaufgabe – gezielte Bildungsaktivitäten:</b>	
Die / der Auszubildende hat im Laufe des Schuljahres, zusätzlich zu den Praxisbesuchen, mindestens sechs weitere gezielte Bildungsaktivitäten geplant und in Anwesenheit mit der Praxisanleitung durchgeführt und reflektiert.	
<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Anmerkungen: _____	
_____	
<b>Eignung</b>	
Ich befinde die /den Auszubildenden als	
<input type="checkbox"/> sehr geeignet	<input type="checkbox"/> bedingt geeignet
<input type="checkbox"/> geeignet	<input type="checkbox"/> nicht geeignet
<b>Leistungsverlauf:</b>	
<input type="checkbox"/> verbessert	<input type="checkbox"/> nachlassend
<input type="checkbox"/> wechselhaft	<input type="checkbox"/> gleichbleibend

<p><b>Hinweise zur Notengebung:</b>  <i>Nach § 11 Abs. 2 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung soll die Beurteilung durch die Einrichtung einen Vorschlag für die Bewertung mit einer <b>ganzen</b> oder <b>halben</b> Note enthalten.</i></p> <p><i>Die Noten haben folgende Bedeutung:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht.</li> <li>2. Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.</li> <li>3. Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.</li> <li>4. Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.</li> <li>5. Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.</li> <li>6. Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.</li> </ol> <p><b>Notenvorschlag (ganze oder halbe Note):</b> _____</p>
---

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift der Fachkraft: \_\_\_\_\_

**Die Beurteilung wurde mit mir durchgesprochen.**

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift der / des Auszubildenden: \_\_\_\_\_

*Bitte reichen Sie den gesamten Beurteilungsbogen **mit Deckblatt** in der Schule ein.*

## Rahmenbedingungen für die Fremdpraktika

Im Rahmen der Ausbildung müssen praktische Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit mindestens zwei Altersgruppen (unter Dreijährige, drei- bis sechsjährige Kinder, Schulkinder) gemacht werden. Der Praxiseinsatz erfolgt in Absprache mit der betreuenden Schule.

### Rahmenbedingungen für die Fremdpraktika

#### 1. Dauer:

Die Dauer des Fremdpraktikums beträgt mindestens 15 Arbeitstage.

Das Praktikum soll ohne Unterbrechung absolviert werden.

Kann das Fremdpraktikum aufgrund von Krankheit nicht oder nur teilweise absolviert werden müssen gegebenenfalls Fremdpraktikumstage nachgeholt werden, sodass die zu erfüllende Praxisaufgabe von der Schülerin / dem Schüler abgeleistet werden kann.

#### 2. Zielsetzung:

Durch das Fremdpraktikum soll die/der Schüler/in

- Pädagogische Arbeitsweisen mit Kindern unterschiedlichen Alters erfahren
- Möglichkeiten und Grenzen gezielter Planung erfahren
- Sich in ihrer / seiner Flexibilität und Belastbarkeit verbessern
- Möglichkeiten in der Teamarbeit in einem anderen Arbeitsfeld kennenlernen

#### 3. Aufgaben der Einrichtungen für das Fremdpraktikum

- Festlegen einer pädagogischen Fachkraft als Anleitung
- Einweisung in die pädagogische Arbeit
- Praxiseinschätzung

#### 4. Aufgaben der Schülerin/des Schülers:

- Nachweis einer Praktikumsstelle vorlegen
- Teilnahme an den Aktivitäten mit Eltern, Teamsitzungen, Festen und Feiern – soweit möglich
- Entwicklung und Durchführung von Impulsen und Aktivitäten
- Dokumentation nach Vorgabe der Schule anfertigen
- Bescheinigung über die Ableistung des Fremdpraktikums vorlegen

## Aufgabe im Fremdpraktikum

- 1. Planen** Sie eine auf die Altersgruppe angepasste gezielte Bildungsaktivität: Nehmen Sie hierfür eine von Ihnen bereits durchgeführte, bestehende gezielte Bildungsaktivität zur Hand und passen diese auf die neue Altersgruppe an.
- 2. Erstellen** Sie gemäß ihren Überlegungen eine schriftliche Ausarbeitung an. Die computergeschriebene schriftliche Vorbereitung beinhaltet ausschließlich das zugeordnete Bildungs- und Entwicklungsfeld, ein entsprechendes Ziel aus dem Orientierungsplan (Orientierungsziel), zwei dazu passende Feinziele sowie die Verlaufsplanung.
- 3. Führen** Sie diese Bildungsaktivitäten **durch** und reflektieren Sie diese mit Ihrer Anleitung. Die Reflexion ist computergeschrieben im Praxisordner abzuheften
- 4. Erstellen** Sie Ihren Fremdpraktikumsbericht.

**Abgabe:** spätestens zwei Monate nach Beendigung des Fremdpraktikums

## Vereinbarung über das Fremdpraktikum

Name, Vorname  
der Schülerin / des Schülers:

\_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse  
der Schülerin / des Schülers:

\_\_\_\_\_

Klasse:

\_\_\_\_\_

Träger und Einrichtung des  
Fremdpraktikums:  
*(Name, Adresse, Telefonnummer,  
E-Mailadresse)*

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Ort des Praktikums:  
*(wenn abweichend von Einrichtungsadresse)*

\_\_\_\_\_

Fachkraft für die Anleitung:  
*(Name, Berufsbezeichnung, Berufserfahrung in dieser  
Altersstufe)*

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Altersstufe der Kinder/Jugendlichen in  
der Gruppe:

- 0-3 Jahre  
 3-6 Jahre  
 Schulkind

Dauer des Praktikums: *(von...bis...)*

\_\_\_\_\_

Hiermit bestätigen wir, dass oben genannte/r Schülerin/Schüler im Rahmen der Ausbildung zur/zum sozialpädagogischen Assistentin/Assistent das Fremdpraktikum in unserer Einrichtung/bei unserem Träger ableisten kann.

**Träger des Fremdpraktikums:**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift und Stempel

**Genehmigt durch den Arbeitgeber:**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift und Stempel

**Genehmigt durch die Anne-Frank-Schule:**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift und Stempel

## Bestätigung über das Fremdpraktikum

Hiermit bestätigen wir, dass \_\_\_\_\_ im Rahmen der Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten sozialpädagogischen Assistentin/Assistent das Fremdpraktikum in unserer Einrichtung/bei unserem Träger abgeleistet hat.

Träger und Einrichtung:

*(Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mailadresse)*

---

---

---

---

---

Ort des Praktikums:

*(wenn abweichend von Einrichtungsadresse)*

---

Fachkraft für die Anleitung:

*(Name, Berufsbezeichnung, Berufserfahrung in dieser Altersstufe)*

---

---

---

Altersstufe der Kinder/Jugendlichen in der Gruppe:

- 0-3 Jahre  
 3-6 Jahre  
 Schulkind

Dauer des Praktikums: *(von...bis...)*

---

Fehltage: *(Datumsdaten)*

---

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift (Leitung) und Stempel

-----  
*(von der Schule auszufüllen:)*

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift u. Stempel Anne-Frank-Schule

